

lernen. Das ist mir oft nicht leicht gefallen. Der Dienst und die Ansprüche des Studiums, übrigens mein erstes dieser Art, mußten in Übereinstimmung gebracht werden. Über meinen Erfolg freue ich mich sehr. Und ich kann nur sagen: Das war kein verlorenes Jahr für mich. Bereits jetzt spüre ich, wie sich das erworbene Wissen fruchtbringend auf die tägliche Arbeit mit dem Kollektiv auswirkt. Mir gelingt es viel besser, dem Mitarbeiterinnen die Beschlüsse der Partei zu erläutern, ihnen politische Zusammenhänge aufzuzeigen. Außerdem fühle ich mich viel sicherer in der Argumentation.“ Genossin Renate Reipert wurde als Mitglied der Parteileitung vorgeschlagen und gewählt.

Methodik der Parteiarbeit vermitteln

Andere ehemalige Kreisschüler sind als Zirkelleiter im Parteilehrjahr oder im FDJ-Studienjahr eingesetzt, wie beispielsweise der Genosse Oberarzt Dr. Dahlke aus der Stomatologischen Poliklinik. Sein Studium des Marxismus-Leninismus schätzt er so ein: „Mir hat der Besuch der Kreisschule viel gegeben, was ich jetzt als Propagandist im FDJ-Studienjahr unmittelbar anwenden kann. Wir erhielten Informationen und Materialien, die man sich selbst nur sehr schwer erarbeiten kann.

Besonders wertvoll war der sehr lebendige und anschauliche Erfahrungsaustausch. Da die Genossen der Seminargruppe aus verschiedenen Bereichen kommen, überwindet man besser eine gewisse „Betriebsblindheit“⁴ und nimmt viele Anregungen für die praktische Parteiarbeit mit. Es ist deshalb gut, daß die Methodik der Parteiarbeit mehr Platz im Lehrprogramm der Kreisschule erhält. Ich habe auf diese Weise von anderen Genossen zum Beispiel erfahren, wie sie die Parteiarbeit trotz Schicht durch eine gute Orga-

nisation aller Dienste absichern. Und das trifft ja auch für den Bereich des Gesundheitswesens zu.“ *

Genossin Anklam vom Bereich Material- und Grundfondswirtschaft des Bezirkskrankenhauses ist als Vorsitzende der Revisionskommission der Gewerkschaftsleitung, stellvertretender Parteigruppenorganisator und auf anderen Gebieten aktiv in der gesellschaftlichen Arbeit tätig. Sie meint heute: „Ich habe mich zunächst gestraubt, die Kreisschule zu besuchen, weil ich fürchtete, die fachliche und gesellschaftliche Belastung würde in dieser Zeit für mich zu groß. Heute kann ich nur sagen, mir hat der Schulbesuch viel gegeben für meine Leitungstätigkeit. Es war gut, daß man sich in dieser Zeit gründlicher mit der Literatur beschäftigen konnte und für mich sehr lehrreich, mit Genossen aus anderen Bereichen im Seminar zu sein. Das gibt einem mehr, als wenn nur ein Berufszweig vertreten ist.“

Eine beachtenswerte Leistung vollbrachte auch Genossin Barbara Krüger, die als Schwester auf der Intensivtherapie-Station im Dreischichtdienst arbeitet, zwei Kleinstkinder zu versorgen hat und trotzdem erfolgreich das Studium an der Kreisschule absolvierte. Bei den Parteiwahlen wurde sie als Gruppenorganisator gewählt und ist für ihre erste Wahlfunktion gut ausgerüstet. Alle diese Beispiele beweisen, daß wir mit einem höheren Qualifizierungsgrad in der BPO auch ein höheres Niveau der Parteiarbeit erreichen. In diesem Jahr werden deshalb von uns wieder acht bis zehn Genossen zur Kreisschule des Marxismus-Leninismus delegiert und bewährte ehemalige Kreisschüler auf den Besuch der Bezirksparteischule vorbereitet.

Anneliese Fach
Parteisekretär im Bezirkskrankenhaus Cottbus

Leserbriefe

der Mitgliederversammlung große Bedeutung zu. Oft reicht die Zeit nicht aus, jede Meinung zu hören. Darum wird auch in Gruppenversammlungen gründlich diskutiert. Bei uns wird die Tagesordnung, ausgehend vom Arbeitsplan der BPO, der Einschätzung der Lage in der Abteilung und von den politischen Ereignissen, durch die APO-Leitung vorbereitet. Auswertungen von ZK-Tagungen und Beschlüssen spielen eine zentrale Rolle. Die eigene Arbeit messen wir an den Fragen: Wie stark ist der Einfluß der APO in der Abteilung? Wie wirksam war unsere politisch-ideologische

Arbeit seit der letzten Mitgliederversammlung, gab es Schwerpunkte dabei? Trägt jeder Genosse mit an der Verantwortung unserer APO für die uns gestellten Aufgaben?

Aus den Antworten auf diese Fragen ergeben sich oft Parteiaufträge und neue Beschlüsse. Die Parteiaufträge werden in Mitgliederversammlungen beschlossen und auch kontrolliert. Es erfolgt regelmäßig eine Beschluß- und Protokollkontrolle. Diese Arbeitsweise ermöglicht eine effektive Parteiarbeit und fördert die Beziehungen in der APO zwischen Leitung und Kollektiv. Parteiarbeit heißt auch Kampf um

bestmögliche ökonomische Ergebnisse. Theoretisch ist der Weg zu diesem Ziel klar. In der Praxis aber müssen viele alte Gewohnheiten und Vorstellungen dazu überwunden werden. Deshalb muß auch der Prozeß der Parteierziehung ständig geführt werden. Die APO-Leitung kann sich dabei auf den aktiven Kern der Genossen, die beispielgebend durch ihre Arbeit Wort und Tat zu einer Einheit werden lassen und offen Mängel und deren Ursachen aussprechen, stützen. Fragen wie Qualitätsarbeit zum Beispiel sind immer eng mit der Einstellung zur Arbeit verbunden. Daß sich